

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 4-5

Artikel: Der römische Brunnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der römische Brunnen

Das bekannte Gedicht von C. F. Meyer hat einen dornenvollen Weg hinter sich. Er ist von den ersten Fassungen bis zur Vollendung folgender: Aus *Heneke's Gedichte C. F. Meyer, Wege ihrer Vollendung* (Niemeyer Verlag, Tübingen 1962). Aus der *Zentenarzeitschrift einer psychiatrischen Klinik* (Königsfelden 1872–1972 (Druck: Aargauer Tagblatt, Aarau).

Der römische Brunnen

*Aufsteigt der Strahl, und fallend giesst
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.*

C. F. Meyer

Der Weg von den ersten Fassungen bis zur Vollendung des Gedichtes ist folgender:

1. Rom: Springquell (1860)

Es steigt der Quelle reicher Strahl
Und sinkt in eine schlanke Schal'.
Das dunkle Wasser überfließt
Und sich in eine Muschel giesst.
Es überströmt die Muschel dann
Und füllt ein Marmorbecken an.
Ein jedes nimmt und gibt zugleich
Und allesammen bleiben reich,
Und ob's auf allen Stufen quillt,
So bleibt die Ruhe doch im Bild.

2. Der Brunnen (ca. 1860)

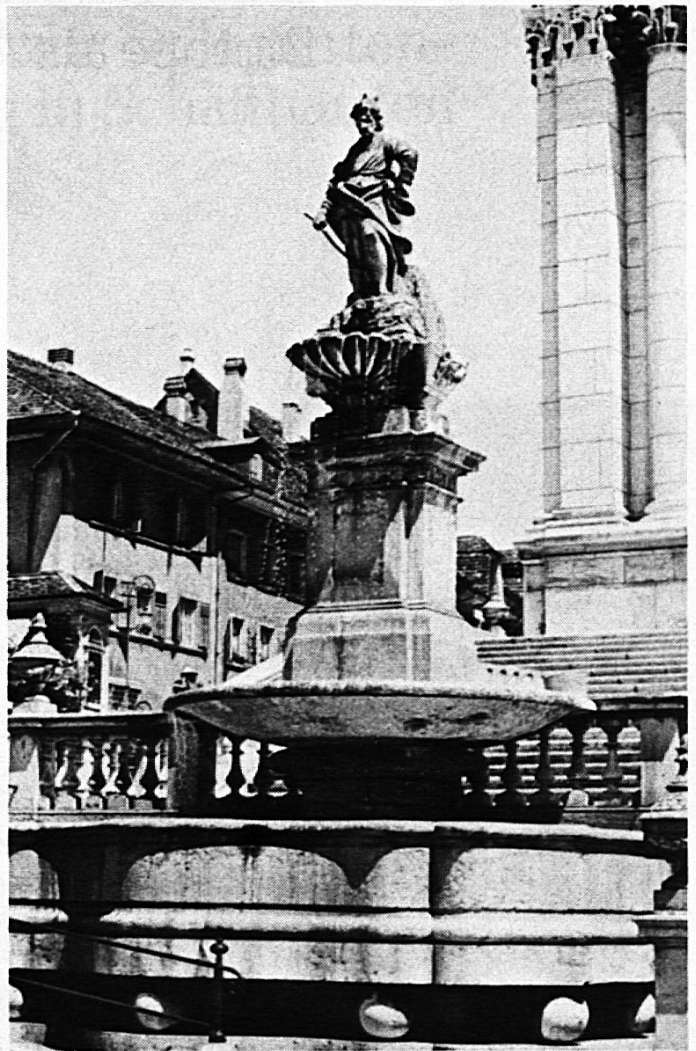
In reichem Strahle steigt der Quell
Und sinkt in eine Muschel hell,
In eine breite Schale giesst
Die Muschel, was zu viel ihr ist,
Es überströmt die Schale dann
Und füllt ein Marmorbecken an,
Und alle Stufen bleiben reich,
Denn jede gibt und nimmt zugleich,
Und wenn es allenthalben quillt,
So ist es doch ein ruhig Bild.

3. Der schöne Brunnen (1864)

In einem römischen Garten
Weiss ich einen schönen Bronnen,
Vom Laubwerk aller Arten
Umwölbt und grün umspinnen.
Er steigt in lichtem Strahle,
Der unerschöpflich ist,
Und plätschert in eine Schale,
Die golden wallend überfließt.

Das Wasser flutet nieder
In zweiter Schale Mitte,
Und voll ist diese wieder,
Es flutet in die dritte:
Ein Geben und ein Nehmen
Und alle bleiben reich.
Und alle Stufen strömen
Und scheinen unbewegt zugleich.

*Moses-Brunnen
vor der
St. Ursen-Kathedrale
in Solothurn*



4. Der Brunnen (1864 oder 1865)

In einem römischen Garten
Verborgen ist ein Bronne,
Bhütet von dem harten
Geleucht' der Mittagssonne,
Er steigt in schlankem Strahle
In dunkle Laubesnacht
Und sinkt in eine Schale
Und übergiesst sie sacht.

Die Wasser steigen nieder
In zweiter Schale Mitte,
Und voll ist diese wieder,
Sie fluten in die dritte:
Ein Nehmen und ein Geben,
Und alle bleiben reich,
Und alle Fluten leben
Und ruhen doch zugleich.

5. Der schöne Brunnen (1870)

Der Springquell plätschert und ergiesst
Nach in der Marmorschale Grund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Rund;
Und diese gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich,
Und alles strömt und alles ruht.

5. Der Brunnen (1869)

Der Springquell plätschert und erfüllt
Die Schale, dass sie überfließt;
Die steht vom Wasser leicht umhüllt,
Indem sie's in die zweite giesst;
Und diese wallt und wird zu reich
Und gibt der dritten ihre Flut,
Und jede gibt und nimmt zugleich,
Und alles strömt und alles ruht.

7. Der römische Brunnen (1882)

Aufsteigt der Strahl und fallend giesst
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.